



Demokratie in Kirche – jetzt!

Beschluss der Vollversammlung vom 04.05.2022

Der Katholikenrat setzt sich dafür ein, die Pfarrgremien zukunftsfähig zu machen sowie Beteiligungsmöglichkeiten für mehr Menschen auf allen Ebenen zu schaffen. Dabei finden besonders die Perspektiven, Bedürfnisse und Forderungen junger Menschen sowie ihre Beteiligung an politischen Prozessen und Entscheidungen Beachtung. Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene sind die Expert*innen ihrer Generationen. Als solche sind sie wichtige Handelnde im politischen Geschehen.

Wir fordern deshalb für unsere Kirche:

Die Modernisierung der Gremienarbeit.

Um junge Menschen für die Gremienarbeit zu gewinnen, bedarf es einer Neugestaltung der aktuellen Gremien. Auch junge Menschen sollen spüren, dass sie etwas bewegen können und dass es Spaß machen kann Kirche mitzugestalten. Aber nicht nur für junge Menschen muss die Gremienarbeit attraktiver werden, sondern sich neuen Interessierten mit deren Bedürfnissen öffnen. Hierzu können bekannte Modelle der Kinder- und Jugendarbeit mit themenbezogenen Arbeitskreisen, digitalen Tagungsformen und modernen Methoden übernommen werden.

Verschiedene Formen und Aktionen der Partizipation

Nicht alle Menschen wollen sich in Gremienarbeit engagieren, aber durchaus das Pfarreleben vor Ort mitgestalten. Hierfür braucht es, vor allem für junge Menschen, weitere Formen und Aktionen der Partizipation, die ihren unterschiedlichen Charismen entsprechen. Nur, wenn wir junge Menschen fragen, wissen wir was sie wollen.

Ein freies Entscheidungsrecht für die Zugehörigkeit zu einer Kirchengemeinde.

Junge Menschen engagieren sich in den Gemeinden, in denen sie sich zuhause fühlen. Das sind nicht zwingend die Gemeinden, in denen sie wohnen. Darum sollten sie frei und unabhängig vom Wohnort entscheiden können, in welcher Gemeinde sie Mitglied sein wollen und damit auch ihr Wahlrecht wahrnehmen.

Eine Absenkung des aktiven Wahlrechts ab dem 14. Lebensjahr im Pfarreirat und den Gemeindeausschüssen

Partizipation darf nicht zum Alibi-Schlagwort werden, bei dem in der Realität viele Menschen z.B. von der Wahl der Pfarrgremien ausgeschlossen sind. Wir sollten hier als Kirche mit gutem Beispiel voran gehen.

Eine Absenkung des passiven Wahlrechts ab Vollendung des 14. Lebensjahres in Pfarreirat und den Gemeindeausschüssen.

Um eine Politik für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu machen, genügt es nicht sie unverbindlich und pro forma zu befragen. Vielmehr muss ihnen die Möglichkeit zur direkten Mitbestimmung gegeben werden.

Die flächendeckende Möglichkeit sich digital über die Wahl zu informieren und per Briefwahl sowie digital an der Wahl teilzunehmen.

Die Wahlbeteiligung der Projektpfarreien mit Briefwahl war ermutigend diese Wege mehr zu nutzen. Wir möchten, dass möglichst viele Menschen sich an den Wahlen beteiligen und mögliche Hürden der Beteiligung abbauen. Wir sind der festen Überzeugung, dass digitale Partizipationsmöglichkeiten ausgebaut werden müssen, um ein Engagement zu ermöglichen.

Umsetzung der Jugendvertreter*innen-Wahl

Die Wahl der Jugendvertreter*innen durch die Jugendversammlungen darf keine Soll-Lösung sein. An vielen Orten erleben wir, dass die Jugendversammlungen nur stattfinden, wenn die hauptberuflichen Mitarbeiter*innen gewillt sind dies zu unterstützen. Hier braucht es eine verbindliche Regelung, dass zu regelmäßigen Jugendversammlungen verpflichtend eingeladen werden muss.

Mehr Demokratie in kirchlichen Gremien und Leitungen

In der Pfarrei hat der vom Bischof ernannte Pfarrer die Leitung und in einzelnen Fragen das Vetorecht. Die Diözesanversammlung hat rechtlich nur eine beratende Funktion. Wir wünschen uns eine Kirche, in der Leitung auf allen Ebenen demokratisch bestimmt und Entscheidungen gemeinschaftlich sowie gleichberechtigt herbeigeführt werden. Wir begrüßen den Schritt unseres Bischofs Karl-Heinz Wiesemann ein neues Leitungsmodell in Homburg zu wagen und wünschen uns noch weitere mutige Schritte für neue Leitungsformen in Kirche. Es braucht neue Formen von Mitbestimmung in den Pfarreien und Gremien sowie multiprofessionelle Teams aus Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen, welche auf Augenhöhe arbeiten.